

# Das Passiretor in Meran.

Interessante geschichtliche Erinnerungen knüpfen sich an das altertümliche Bauwerk.

Man kann sich leicht vorstellen, welche kausalen Veränderungen in einem Orte vorkommen, der sich, wie Meran, in verhältnismäßig kurzer Zeit aus einem einseitigen Bauernstädtchen zu einem beständigen Kurort aufgeschwungen hat.



Das Passiretor in Meran.

Stadtteile strebten alle dem sonnigen Süden zu, denn in einem klimatischen Kurort werden sonnige Zimmer mit breiten Balkonen gesucht, in welchen man auch in den Wintermonaten die Fenster während der Mittagsstunden offen halten kann.

## Ein Bräutigam von den Salomonsinseln.

Ueber die Deutschland sehndenden beiden Salomonsinseln in der Südsee, Bougainville und Buka, von welchen besonders die aus vulkanischen Gesteinen bestehende Hauptinsel Bougainville mit ihrem 10,000 Fuß hohen Vulkan Solaki einen großartigen Anblick gewährt, hat die Natur einen Pflanzenwuchs von verblüffender Schönheit ausgebreitet.



Ein Bräutigam von den Salomonsinseln.

Den Vulkan Solaki einen großartigen Anblick gewährt, hat die Natur einen Pflanzenwuchs von verblüffender Schönheit ausgebreitet.

schwinden allmählich die alten Häuser, um modernen Bauten Platz zu machen.

Die Zerstörung hatte ihre Blüthezeit zu Anfang des 14. Jahrhunderts unter dem aus Venedig vertriebenen König Heinrich. Am 23. Januar 1809 spielte sich am Passiretor ein trauriger Akt ab.

Die Zerstörung hatte ihre Blüthezeit zu Anfang des 14. Jahrhunderts unter dem aus Venedig vertriebenen König Heinrich. Am 23. Januar 1809 spielte sich am Passiretor ein trauriger Akt ab.

ten Stadtmauern und den Holzsteinen, durch welche in allen Zeiten das mächtige Kastell auf und nieder geht.



Verkehrsweg Kanal in Ceylon, der sich an beiden Ufern durch Holzbohlen verläuft.

jogen wurde. Im Postamt wird diese Häusergruppe mit den beiden Toren „s Wasserintelle“ genannt, denn zu jeder Jahreszeit kann man dort Künstler sehen, welche Studien in Farbe und Stiff machen.

Die Zerstörung hatte ihre Blüthezeit zu Anfang des 14. Jahrhunderts unter dem aus Venedig vertriebenen König Heinrich. Am 23. Januar 1809 spielte sich am Passiretor ein trauriger Akt ab.

Die Zerstörung hatte ihre Blüthezeit zu Anfang des 14. Jahrhunderts unter dem aus Venedig vertriebenen König Heinrich. Am 23. Januar 1809 spielte sich am Passiretor ein trauriger Akt ab.

Basilmeier, der nicht weiß, was mit ihm vorgeht, überreicht dem Stationschef das Billet.

Stationschef (setzt gravitätisch den goldenen Zylinder auf die Nase und mustert das Billet, brüllt dann Basilmeier wütend an): Was wollen Sie? Sie haben B.W.B.! Sie zahlen 22 Kreuzer!

Damit wendet er sich barsch ab und gibt das Abfahrtszeichen: „Einsteigen!“

Die Wagengläser klappen zu; die Lokomotive pfeift; schon setzt sich der Train in Bewegung; Basilmeier hat kaum noch Zeit ins Kuppe zu springen, wo er sich prüfelnd vor Merger niederlegt.

„Das hat ma d'ron“, raunt er giftig, „wenn ma nur sein guat's Münnchen Deutsch kann! B.W.B. — da kenn' si' d'r Luisa aus!“

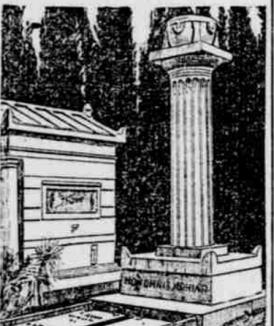
Seufzend jagt er dem Schaffner den Zuschlag, der ihm nun B.W.B. in „Böhmischer Welt- u. Bahnhof“ verleiht.

„Ah bah — genag't mit Eahnerer faudumme Sprach!“ Inuirt Basilmeier, ärgerlich über das schadenfrohe Gelächter der Kape- u. Inlassen. „Böhm'sche Wirtschaf, böhm'sche ...! hab's mi' verhand'n!“

Und damit drückt er sich stolz verächtlich in die Erde.

## Arnold Böcklins Grab.

Auf dem „Friedhofe der Fremden“, der sich im Süden von Florenz zwischen der Certosa, einem alten Kloster, und dem Bette der Emma ausdehnt, ruht Arnold Böcklin. Seine Grabstätte ist mit einem würdevollen Grabmal geziert. Unser Bild stellt



Böcklins Grab auf dem „Friedhofe der Fremden“ zu Florenz.

das Grabmal in seinem schlichten, aber wirkungsvollen Aufbau dar. Das Grab selbst ist mit einer Steinplatte geschlossen. Ueber dieser Platte erhebt sich ein altarartiges Unterbau, der eine dorische Säule trägt. Auf dieser ruht eine feinerne Aschenurne.

Der altarartige Unterbau zeigt die Aufschrift „Non omnis moriar“ (Nicht alles an mir stirbt), das stolze Wort aus der bekannten Ode des Horaz. Auf der Grabplatte steht der Name Arnold Böcklin, Geburtsjahr und Tag, Todesjahr und Tag. Die zweite Grabplatte deckt die für Böcklins Frau bestimmte Kapazität. Das ganze Denkmal ist von dem ältesten Sohne des Verstorbenen, Carlo Böcklin, entworfen.

Der gestirzte Lord. Lord Dudley machte eines Morgens einen Besuch bei der schönen Lady M.

Er sah und sah und sah, trotz der freundlichen Blicke, die ihm die Lady schon gegeben.

Das Gespräch schloß ein, die Dame nahm eine Handarbeit vor.

Der gestirzte Lord zermarterte sich den Kopf nach einem Gesprächsstoff, fand aber, wie es in solchen Fällen zu gehen pflegt, nun erst recht keinen.

Schließlich knurrte er vor sich hin: „Ein wahrhaftig schönes Weib, diese Lady M. Aber das muß ich schon sagen: sie bleibt verurteilt lange sitzen. Ich wollte, sie ginge jetzt endlich!“

Ein Spottvogel. Ich hätte den Hahn unbedingt getroffen, wenn er nicht plötzlich einen Hahn geschlagen hätte.

Hörst du, darauf sind die modernen Gewehre niemals vorbereitet; früher war die Sache ganz einfach, da hatte man sogenannte Hakenbüchsen.“

Offenherzig. Herr (zur ältlichen Jungfrau): „Aber gnädiges Fräulein, an Ihnen sind die Jahre, die wir uns nicht sehen, spurlos vorübergegangen.“ Die (verschämt): „Die Männer leiden auch.“

Vesorgt. Frau (ines Schreibers, der krank ist, zum Arzt): „Ach, Herr Doktor, ich hab' fast so eine Angst, ob nicht mein Mann den Großwahn kriegt, er redet immer so was von drei Pfund Fleisch kaufen!“

Schla u. — Dorfpoet (von dessen Hause sich ein laufender Brunnen mit sehr gutem Wasser befindet, beim Herannahen von Touristen): „Schnell, Rasch, stopf das Brunnenloch zu, sonst laufen die Stadtmislerer in lauter Wasser und Lehr'n bei uns net ein.“

## Mutterliebe.

Matrosengeschichte von G. Vindel.

„Aber, da kann einer sagen, was er weiß: Die Matrosen sind die schärfsten Tiere im Meeresreich und im Meer.“

„Das habe ich mal erfragt, als wir mit dem „Matador“ vor vielen Jahren nach dem Süden zogen. Ein japaneser Schiff und ein schneelles Segel.“

„Ja, kinder, solche werden heutzutage nicht mehr gebaut. So veraltete Segeldampfer gab's da noch nicht. Unser Kapitän war eine Seele von Mensch und vor allem ein großer Tierfreund. Na, das ist ja schließlich das selbe. Wenn einer Tiere gern hat, ist er auch ein guter Mensch.“

„Als wir nun von Guesenbüde damals abfuhren, sah unser „Matador“ aus wie dem alten Noah seine Arche. Drei Affen, Papageien, vier Hunde, drei Katzen, 25 Vögel, ein paar Enten und Gänse, Kanarienvögel, Kanarienvögel und Meeresschildkröten und außerdem noch die üblichen Kratten, Wägen und Katerläden.“

„Als wir in Montevideo dann antraten, hatten wir natürlich 22 Katzen, 8 Affen, 9 Hunde und alles mögliche und unmögliche Tierzeug an Bord! Doch ich will nicht vorzeihen.“

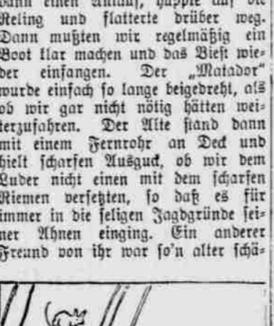
„Ein Tier hatte der Alte besonders in sein Herz geschlossen: eine alte Gans, der er den Namen Auguste gegeben hatte. Na, die Auguste ist ja jetzt tot, aber wenn ich sie hier hätte, würde ich 'hr den Hals heute noch umdrehen.“

„Das Luder machte auf See nämlich immer Ausflüge über Bord. Erst watschelte sie auf Deck an der Reeling hin und her und tat so unschuldig, als ob sie nicht bis drei Meilen hinaus hätte.“

„Auf einmal nahm sie dann einen Anlauf, huppte auf die Reeling und flatterte drüber weg. Dann mußten wir regelmäßig ein Boot klar machen und das Vieh wieder einfangen.“

„Der „Matador“ wurde einfach so lange beigegeben, als ob wir gar nicht nötig hätten weiterzufahren. Der Alte hand dann mit einem Fernrohr an Deck und hielt scharfen Ausguck, ob wir dem Luder nicht einen mit dem scharfen Riemen verlegen, so daß es für immer in die seltsamen Jagdgründe seiner Ahnen einging.“

„Ein anderer Freund von ihr war so'n alter Schäferhund.“



Er stand täglich mindestens 100 Mal vor ihrem Verschlag.

Der gestirzte Lord. Lord Dudley machte eines Morgens einen Besuch bei der schönen Lady M.

Er sah und sah und sah, trotz der freundlichen Blicke, die ihm die Lady schon gegeben.

Das Gespräch schloß ein, die Dame nahm eine Handarbeit vor.

Der gestirzte Lord zermarterte sich den Kopf nach einem Gesprächsstoff, fand aber, wie es in solchen Fällen zu gehen pflegt, nun erst recht keinen.

Schließlich knurrte er vor sich hin: „Ein wahrhaftig schönes Weib, diese Lady M. Aber das muß ich schon sagen: sie bleibt verurteilt lange sitzen. Ich wollte, sie ginge jetzt endlich!“

Ein Spottvogel. Ich hätte den Hahn unbedingt getroffen, wenn er nicht plötzlich einen Hahn geschlagen hätte.

Hörst du, darauf sind die modernen Gewehre niemals vorbereitet; früher war die Sache ganz einfach, da hatte man sogenannte Hakenbüchsen.“

Offenherzig. Herr (zur ältlichen Jungfrau): „Aber gnädiges Fräulein, an Ihnen sind die Jahre, die wir uns nicht sehen, spurlos vorübergegangen.“ Die (verschämt): „Die Männer leiden auch.“

Vesorgt. Frau (ines Schreibers, der krank ist, zum Arzt): „Ach, Herr Doktor, ich hab' fast so eine Angst, ob nicht mein Mann den Großwahn kriegt, er redet immer so was von drei Pfund Fleisch kaufen!“

Schla u. — Dorfpoet (von dessen Hause sich ein laufender Brunnen mit sehr gutem Wasser befindet, beim Herannahen von Touristen): „Schnell, Rasch, stopf das Brunnenloch zu, sonst laufen die Stadtmislerer in lauter Wasser und Lehr'n bei uns net ein.“

diese schwere Mühe war nicht von dem zu heiß ersehnten Erfolge getrennt. Der Alte kam schneller herunter als wir gedacht hatten. Wir freuten uns schon im Stillen, ihn ein paar Tage los zu sein, aber plötzlich stieg er ab. An seinen Bewegungen konnten wir sehen, daß er einen bindenden Entschluß gefaßt hatte. In halber Höhe rief er schon herunter: „Ach, schnell, das Wasser tochen, das in'n Kessel steht!“

Im Lauffschritt rannte er in seine Kajüte und kam gleich wieder heraus.



In seiner Hand hielt er zwei Eisbeutel, die er der Schiffsapotheke entnommen hatte: „So, Koch, so muß ich hier mal so'n bißchen von das heiße Wasser rein!“

„Uns war die Situation sofort klar; — was wir vermuteten, traf ein: Befehlsmann legte der Alte den gefüllten Beutel auf die Eier, die mutterlos im Nest lagen.“

„Koch, ich würde Sie diese zwei Eisbeutel auf die Seele! Alle Viertelstunden müssen Sie den anderen voll gießen und vorsichtig auf die Eier legen.“

Am nächsten Tag geschah etwas fürchterliches: Beim Füllen des einen Beutels verbrannte sich der Koch die Hände und in seiner Wut warf er den Beutel verbrannt auf den Koch die über Bord. Darauf holte er den andern. Wie er ihn füllen wollte, fiel ihm das Ding in das Herdfeuer und unter fürchterlichem Gestank verbrannte der zweite Beutel.

Die Szene, die jetzt folgte, ist nicht zu schildern. Der Alte verlangte vom Koch, daß er sich selbst die Eier setzen solle, und der Koch geriet in Wut über diese Zumutung und richtete an den Kapitän die folgende Aufforderung. Das Ende dieser Unterhaltung war wenig erfreulich:

Der Alte warf den Koch aus der Kiste hinaus und verwarf auch die wegen Beleidigung zu verlagene, während der Koch im Hinsehen seinem Kapitän eine Kaltwasserheilanstalt in der Nähe von Berlin empfahl. Der Koch war nämlich aus Berlin.

In den Armen des Alten ruhten die Schalen und die Reste der drei Kinder Augustens. Er hatte es sich wahrhaftig bei der zweiten Fährte nicht nehmen lassen, die Kiste wieder aufzumachen und die Eier herauszunehmen.

Die Eier waren bei der halbherzigen Klatterei in die Kiste natürlich zerbrochen, und eine gelblich-grüne, grade nicht allzuwohl duftende Flüssigkeit zierte den rechten Arm, dieselbe Hälfte des Gefächts und den weitaus größten Teil der Bettdecke.

An jenem Morgen brachte der Kapitän des Matador eine Unmenge warmen Wassers zum Waschen und als er gegen 12 Uhr an Deck kam, warf er ein großes Bündel Zeug über Bord, das menschlichem Geruch nach alle irdischen Ueberreste der treuen Auguste enthielt.

Der Alte wurde allmählich wieder menschlich und nett zu uns.

Er wurde allerdings auch niemals gewacht, daß wir in jener Unglücksnacht seine Auguste geschlochten, gestocht und heimlich eingelassen hatten.

Es war ja auch schließlich besser so. —

— Aus u. g. — Musikant (Geld einfallend): „Bitte, für die Musik!“ Bauer: „Da is' a' Zehner für mich! Für mein' Bub'n zahl' i' nix — i' hab' ihm schon d' Dhr'n zu' bund'n!“

— Pflichtgefühl. „Aber höre, Arthur, Du führst, seit Du verheiratet bist, ein kolossales verdammtes Leben! Ich kenne Dich garnicht mehr gegen früher!“ „Das geht nicht anders, lieber Dutz — ich bin das dem Gelde meiner Frau schuldig!“

— Sie hat sich verlaufen. „Warum heißt Du denn so jämmerlich, Widel?“ „Guhuh! Habt Ihr nicht hier herum meine Mutter ohne ein kleines Mädchen gelehrt?“

Wir schlichen uns, als der Zimmermann die Kiste brachte, nach dem Kuderhaus und schielten von dort aus durch das Stahlgitter in das Zimmer des Alten.

Er hatte zwei Flaschen Cognac vor sich stehen. Das war deshalb wunderbarlich, weil es sonst zur Zeit stets nur eine war.

Als er die Kiste in Empfang genommen hatte, holte er die rote Farbe aus dem Spind und malte mit grobem Buchstaben und mit nie geahnter Geschicklichkeit den Namen „Auguste“ auf den Deckel. Hierauf legte er Papier in die Kiste und darauf nahm er die Eier, sah jedes Stück noch einmal mit einem langen, prüfenden, aber unforgbar traurigen Blick an und legte sie ebenfalls, langsam und zögernd, in die Kiste. Der Deckel wurde zuletzt drauf gelegt, das Ganze vernagelt und außerdem noch einmal verschlüsselt.

Dann setzte er die Kiste vor sich hin auf den Tisch und begann eine ernste, aber gründliche Feiere.

Diese Feiere zog sich so in die Länge, daß wir gegen Mitternacht vor-

zogen, unsern heimlichen Ausguck zu verlassen.

Am andern Morgen lag der Alte in tiefem Schlummer in seiner Kiste. Auf dem Tisch stand eine leere Flasche, die andere lag in derselben Verfassung auf dem Boden.

In den Armen des Alten ruhten die Schalen und die Reste der drei Kinder Augustens. Er hatte es sich wahrhaftig bei der zweiten Fährte nicht nehmen lassen, die Kiste wieder aufzumachen und die Eier herauszunehmen.

Die Eier waren bei der halbherzigen Klatterei in die Kiste natürlich zerbrochen, und eine gelblich-grüne, grade nicht allzuwohl duftende Flüssigkeit zierte den rechten Arm, dieselbe Hälfte des Gefächts und den weitaus größten Teil der Bettdecke.

An jenem Morgen brachte der Kapitän des Matador eine Unmenge warmen Wassers zum Waschen und als er gegen 12 Uhr an Deck kam, warf er ein großes Bündel Zeug über Bord, das menschlichem Geruch nach alle irdischen Ueberreste der treuen Auguste enthielt.

Der Alte wurde allmählich wieder menschlich und nett zu uns.

Er wurde allerdings auch niemals gewacht, daß wir in jener Unglücksnacht seine Auguste geschlochten, gestocht und heimlich eingelassen hatten.

Es war ja auch schließlich besser so. —

— Aus u. g. — Musikant (Geld einfallend): „Bitte, für die Musik!“ Bauer: „Da is' a' Zehner für mich! Für mein' Bub'n zahl' i' nix — i' hab' ihm schon d' Dhr'n zu' bund'n!“

— Pflichtgefühl. „Aber höre, Arthur, Du führst, seit Du verheiratet bist, ein kolossales verdammtes Leben! Ich kenne Dich garnicht mehr gegen früher!“ „Das geht nicht anders, lieber Dutz — ich bin das dem Gelde meiner Frau schuldig!“

— Sie hat sich verlaufen. „Warum heißt Du denn so jämmerlich, Widel?“ „Guhuh! Habt Ihr nicht hier herum meine Mutter ohne ein kleines Mädchen gelehrt?“

In der Kiste ruhten die Schalen und die Reste der drei Kinder Augustens. Er hatte es sich wahrhaftig bei der zweiten Fährte nicht nehmen lassen, die Kiste wieder aufzumachen und die Eier herauszunehmen.

Die Eier waren bei der halbherzigen Klatterei in die Kiste natürlich zerbrochen, und eine gelblich-grüne, grade nicht allzuwohl duftende Flüssigkeit zierte den rechten Arm, dieselbe Hälfte des Gefächts und den weitaus größten Teil der Bettdecke.

An jenem Morgen brachte der Kapitän des Matador eine Unmenge warmen Wassers zum Waschen und als er gegen 12 Uhr an Deck kam, warf er ein großes Bündel Zeug über Bord, das menschlichem Geruch nach alle irdischen Ueberreste der treuen Auguste enthielt.

Der Alte wurde allmählich wieder menschlich und nett zu uns.

Er wurde allerdings auch niemals gewacht, daß wir in jener Unglücksnacht seine Auguste geschlochten, gestocht und heimlich eingelassen hatten.

Es war ja auch schließlich besser so. —

— Aus u. g. — Musikant (Geld einfallend): „Bitte, für die Musik!“ Bauer: „Da is' a' Zehner für mich! Für mein' Bub'n zahl' i' nix — i' hab' ihm schon d' Dhr'n zu' bund'n!“

— Pflichtgefühl. „Aber höre, Arthur, Du führst, seit Du verheiratet bist, ein kolossales verdammtes Leben! Ich kenne Dich garnicht mehr gegen früher!“ „Das geht nicht anders, lieber Dutz — ich bin das dem Gelde meiner Frau schuldig!“

— Sie hat sich verlaufen. „Warum heißt Du denn so jämmerlich, Widel?“ „Guhuh! Habt Ihr nicht hier herum meine Mutter ohne ein kleines Mädchen gelehrt?“

In der Kiste ruhten die Schalen und die Reste der drei Kinder Augustens. Er hatte es sich wahrhaftig bei der zweiten Fährte nicht nehmen lassen, die Kiste wieder aufzumachen und die Eier herauszunehmen.

Die Eier waren bei der halbherzigen Klatterei in die Kiste natürlich zerbrochen, und eine gelblich-grüne, grade nicht allzuwohl duftende Flüssigkeit zierte den rechten Arm, dieselbe Hälfte des Gefächts und den weitaus größten Teil der Bettdecke.

An jenem Morgen brachte der Kapitän des Matador eine Unmenge warmen Wassers zum Waschen und als er gegen 12 Uhr an Deck kam, warf er ein großes Bündel Zeug über Bord, das menschlichem Geruch nach alle irdischen Ueberreste der treuen Auguste enthielt.

Der Alte wurde allmählich wieder menschlich und nett zu uns.

Er wurde allerdings auch niemals gewacht, daß wir in jener Unglücksnacht seine Auguste geschlochten, gestocht und heimlich eingelassen hatten.

Es war ja auch schließlich besser so. —

— Aus u. g. — Musikant (Geld einfallend): „Bitte, für die Musik!“ Bauer: „Da is' a' Zehner für mich! Für mein' Bub'n zahl' i' nix — i' hab' ihm schon d' Dhr'n zu' bund'n!“

— Pflichtgefühl. „Aber höre, Arthur, Du führst, seit Du verheiratet bist, ein kolossales verdammtes Leben! Ich kenne Dich garnicht mehr gegen früher!“ „Das geht nicht anders, lieber Dutz — ich bin das dem Gelde meiner Frau schuldig!“

— Sie hat sich verlaufen. „Warum heißt Du denn so jämmerlich, Widel?“ „Guhuh! Habt Ihr nicht hier herum meine Mutter ohne ein kleines Mädchen gelehrt?“